

„Weltower Kreisblatt“ erscheint wochentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 20 Pf. Postzuschlag durch die Post monatlich RM. 1,60 (einchl. 21 Pf. Postzuschlag) zuzüglich 20 Pf. Verlagsgeb. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Anzeigen lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Alhovastraße 87. — Fernruf: 22 08 71. Zahlungen: Postkontokonto Berlin Nr. 210 19. — Bank: Konto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Geschäft- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Weltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Engländer mißhandeln arabische Frauen Mit Gewehrkolben und Keitpeitschen geschlagen und in die Wüste gejagt

Jerusalem, 25. April.

Nach Meldungen aus dem Ramallah-Bezirk wurde das Dorf Beit Nima von britischen Militär nach Waffen durchsucht. Als man neuem Gewehre fand, wurde die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder in die Wüste getrieben und dort unter militärischer Bewachung gehalten.

Als sie mehrere Tage ohne Lebensmittel und Wasser dem gegenwärtig besonders heißen Schrotkornwinden ausgesetzt waren, versuchten einige Verzweifelte bei Ruade die Postenkette zu durchbrechen, um an Wasser zu gelangen. Sie wurden von den Engländern durch Gewehrfeuer zurückgetrieben.

In Jerusalem ist die Empörung gegen diese britischen Methoden so gewachsen, daß sich — ungeachtet aller damit verbundenen Gefahren — Frauen und Kinder zu Demonstrationen sammeln, bei denen sie England anklagen und den Mord an die arabische Nationalbewegung hochleben lassen. Auch hier wurde wieder Militär gegen die Frauen und Kinder eingesetzt. Eine Abordnung der arabischen Frauen Jerusalems wandte sich an die diplomatischen Vertretungen und bat die fremden Staaten um Lebensmittel zur Bekämpfung der größten Not.

Der arabischen Handelskammer in Jerusalem ging ein von 54 Mitgliedern unterzeichnetes Schreiben zu, in dem die Handelskammer aufgefodert wurde, beim britischen Distriktskommissar gegen das Vorgehen der britischen Polizei zu protestieren und auch darauf hinzuweisen, daß diese „Verwaltungsmaßnahmen“ den Handel vollkommen stillgelegt hätten.

Jerusalem, 24. April.

Die Araber haben in der Altstadt von Jerusalem ihre Geschäfte geschlossen, um damit gegen die sich immer mehr steigenden Mißhandlungen der Bevölkerung durch englisches Militär zu protestieren.

Neben zahlreichen Verhaftungen haben besonders die täglichen Schikanen durch die Engländer die Erbitterung der arabischen Bevölkerung ungeheuer vergrößert. So werden jetzt u. a. arabische Passanten, Frauen machen dabei keine Ausnahme, aufgefordert, die Polizei oder das Militär militärisch zu grüßen. Es folgt diese „Ehrenbezeugung“ nicht, dann gehen die Engländer selbst gegen die Frauen brutal mit Keitpeitschen oder Gewehrkolbenhieben vor, so daß täglich zahlreiche Verletzte zu beklagen sind.

Zum 45. Geburtstag von Rudolf Heß Der Stellvertreter des Führers Vorbild nationalsozialistischer Pflichterfüllung

Morgen, am 26. April, feiert Reichsminister Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, seinen 45. Geburtstag. Ganz Deutschland bringt dem Mann, der in bedingungsloser Treue und unverwundbarem Glauben an der Seite des Führers schreibt, die herzlichsten Glückwünsche dar.

In Alexandrien in Ägypten wurde Rudolf Heß am 26. April 1894 als Sohn des dortigen Großkaufmannes Fritz Heß, dessen Familie aus Franken, Thüringen und der Schweiz stammt, geboren. Bauern, Soldaten, Handwerker,

Bei Kriegsausbruch trat Rudolf Heß sofort freiwillig in den Dienst des Heeres und machte den ganzen Krieg vom Anfang bis zum Ende mit.

„Immer wieder bin ich stolz darauf, sagen zu können, daß ich Soldat war, die ganze Zeit des Großen Krieges hindurch, daß ich als Frontkämpfer in schwersten Schlachten des Westens und des Ostens das konzentrierte Soldatentum durchlebte und in mich aufnahm.“

Bei einer Patrouille in den Waldkarpaten erhielt Heß als Stotruppführer einen Lungenleiden. Nach der Genesung erfüllte sich sein sehnlichster Wunsch: Er wurde zum Flugzeugführer ausgebildet. Kurz vor Kriegsende kam er zu einer Jagdstaffel im Westen.

Nach dem Kriege wandte sich Rudolf Heß in München dem kaufmännischen Beruf zu, nebenher noch Geschäfte und Geopolitik studierend.

In der ersten Wahlkampf der NS. trat Rudolf Heß vor seinem Führer blutüberströmt auf. Er schwor als einer der ersten NS-Führer Adolf Hitler die Treue. Er übte seinen Einfluß im November 1923 mit sieben Monaten Gefängnis ab. Er durfte Adolf Hitler helfen, die Bewegung später neu aufzubauen. Täglich durfte er ihm zur Seite stehen, ihn begleiten und all das Schwere, was auf dem Führer lastete, mit ihm durchleben. Er kennt wie kein anderer die letzten Gedanken des Führers, an dessen Leiden und Hoffen, Glauben und Siegen er teilnahm. Vom ersten Tage der Bewegung an ist Rudolf Heß bis heute geblieben, was er damals war: Nationalsozialist.

Rudolf Heß steht als Wächter der Idee vor der Partei, auf daß sie sich rein erhalte, wie zu Beginn. Er ist der Mann, der wenig spricht, dafür aber arbeitet und handelt, der an verantwortlicher Stelle dafür sorgt, daß das Deutschland der Zukunft sich immer des Führers würdig erweise. Er, der auch damals schon, als man ihn noch nicht in der Öffentlichkeit kannte, an der großen politischen Bühne seine ganze Pflicht als Nationalsozialist erfüllte, ruft allen Kämpfern der Bewegung des Volkes zu: „Salut euch wie Adolf Hitler, und ihr werdet Vertrauen ernten. Fragt euch in allem Handeln: Wie würde Adolf Hitler handeln, und ihr werdet nicht fehlgehen.“



(Geheil-Bilderdienst (Contrab)-M.)

Kaufleute, Akademiker, Industrielle sind es, deren bestes Erbgut sich in Rudolf Heß vereinigt. Bis zum 14. Lebensjahr in Alexandrien erzogen, kam er auf die Schule nach Godesberg am Rhein, besuchte 1911 die Handelsschule Neudorf in der Schweiz, um von 1912 bis 1914 in die kaufmännische Lehre eines großen Hamburger Handelshauses zu gehen.

Endgültig Heßblatt!

Bezeichnende Umstellung beim „Daily Telegraph“

London, 25. April.

„Daily Telegraph“, der sich bereits seit Wochen in die Front der schärfsten antideutschen Blätter Englands eingereiht hat und durch fast tägliche antideutsche Berichte und Kampfbüchse Meldungen gegen die totalitären Staaten den Platz ein völlig neues Gepräge gegeben hat, ist nunmehr dazu übergegangen, die ganzen ersten Seiten des Blattes zur politischen Seite gegen die Achsenmächte zu benutzen. Der „Daily Telegraph“ galt bisher nach der „Times“ als das „serbische Blatt“ Londons. Dem Geiste nach hat das Blatt mit dieser Tradition bereits gedrohen. Jetzt hat die Leitung der Zeitung diese ganzen Veränderungen auch nach außen durch diese neue Maßnahme zum Ausdruck gebracht.

Roosevelts Methoden für den Krieg

USA.-General Johnson vor dem Nutzenauschub

Washington, 25. April.

Bei der Weiterberatung des Neutralitätsgesetzes vor dem Nutzenauschub wurde der durch seine offenen Auseinandersetzungen mit der Außenpolitik Roosevelts bekanntgewordene General Hugh Johnson vernommen.

General Johnson, bekanntlich einer der bedeutendsten Militärorganisatoren Amerikas und bis 1933 der besondere Vertrauensmann Roosevelts für seinen ersten Wirtschaftsplan, entwickelte vor dem Ausschub die gleichen Gedanken, die er fast täglich in 76 großen USA-Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 5,5 Millionen Exemplaren dem amerikanischen Volk karmacht.

Wenn Amerika, so erklärte er u. a., aus irgendeinem Grunde einen kriegsführenden Staat durch wirtschaftliche Aktionen maßregeln, dann begehre es eine Kriegshandlung. 1917 sei Amerika schon durch einen solchen Wirtschaftskrieg in die militärischen Auseinandersetzungen hineingezogen worden. Der einzig sichere Kurs für die Vereinigten Staaten sei der, sich auf die eigene Stärke zu verlassen und vollständig unabhängig zu bleiben, halte die USA-Politik aber an ihren jetzigen Methoden fest, so müsse sie sich eines Tages vorwerfen, einen Krieg verursacht zu haben.

Der Jude konnte nicht verurteilt werden

Was im Staate Roosevelt möglich ist

New York, 25. April.

Amerika erlebt wieder einmal einen sensationellen Verfassungsskandal, der für die jüdischen Gaunermethoden ebenso bezeichnend ist wie für die unbegrenzten Möglichkeiten des „ausgewählten Volkes“ in diesem Land.

Die Staatsanwaltschaft untersucht zur Zeit den mysteriösen Abbruch eines Prozesses gegen den Oberbürgermeister Ellenstein aus Newark (New Jersey), sowie eine Anzahl anderer Funktionen, die unter der Auflage umfangreicher Grundstückswindeln stehen. Das Prozeßverfahren gegen Ellenstein und Genossen, das schon mehrere Monate andauerte und dem Staat New Jersey 600 000 Dollar kostete, mußte überraschend eingestellt werden, als einer der Schöffen eine halbe Stunde, nachdem der Fall den Geschworenen zur Beratung übergeben worden war, plötzlich an einer Windbarmentzündung erkrankte und operiert werden mußte. Andere Schöffen wählten sich zwei Tage lang ohne Angabe von Gründen, dem Befund der übrigen Geschworenen zuzustimmen, die Ellenstein in allen Anlagepunkten schuldig befunden hatten.

Heute stellte es sich heraus, daß der an Blinddarm erkrankte Schöffe ein wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilter früherer Zuchthäuser ist. Der Verdacht liegt nahe, daß alle drei Schöffen von den Angeklagten bestochen wurden, da bekanntlich die Bestechung von Geschworenen in den korrupten USA-Gerichten an der Tagesordnung ist.

Ellenstein ist u. a. angeklagt, eine Sumpfgegend vor der Stadt Newark aufgekauft, die Sumpfe aufgefüllt und mit 1400 Prozent Gewinn wieder an die Stadt als geeignetes Gelände für einen Flugplatz verkauft zu haben.

Das zieht nun bald nicht mehr

New York, 25. April.

Roosevelt ergriff wieder einmal eine Gelegenheit, die seit Wochen in den Staaten gegenoffene Kriegsanfang zu führen. Er gab der Associated Press zu ihrem Jahresbankett in New York eine Absage und begründete sie schriftlich mit der Behauptung: „Die außenpolitische Spannung ist in diesen Tagen so groß, daß ich unvorhergesehene Umstände berücksichtigen muß, bevor ich einer Einladung außerhalb Washingtons annehme.“

Mit dieser wilden Schwarzmalerei arbeitet Roosevelt nun schon seit Mitte Februar, lange bevor die europäischen Demonstrationen das Stichwort für ihre Entfesselungsbegehrten gaben. Damals verließ er demonstrativ die amerikanischen Flottenmanöver und sprach von „beunruhigenden Nachrichten aus Europa“. Die unangenehmen Fragen der amerikanischen Öffentlichkeit nach den Hintergründen für die vielfachen Flugzeugverkäufe an Frankreich und die Preisgabe neuer Modelle wurden damit beantwortet. Seitdem wird diese Methode häufig angewandt; man erinnert sich u. a. noch der betont schwarzseherischen Platzformde bei der Wretze aus Warm Springs. Heute müssen die Gewitterwolken am Theaterhimmel aufziehen, um den Beschluß der Rooseveltschen Manöver zu verbinden, denen es — wie z. B. die Bspredungen von Benedigo zeigten — nicht gelang, die Friedenspolitik der Achsenmächte zu fördern.